

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 80 (1993)
Heft: 7/8: Paris am Rande = Autour de Paris = Fringe areas of Paris

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Firmennachrichten

Eine Neuheit im Heizkörpersektor: Die Haute-Couture-Linie von Zehnder-Runtal

Der europaweit führende Hersteller von Heizkörpern nach Mass lanciert die Haute-Couture-Linie, eine neuartige Kollektion von Design-Heizkörpern. Die sechs ganz unterschiedlich gestalteten Modelle zeigen, dass man sich immer weniger mit standardisierten, seit Jahrzehnten bekannten Heizkörpern begnügen muss. Wärmekörper können heute als individuelle Raumgestaltungselemente eingeplant werden. Dies entspricht einem Trend, der Innenarchitekten wie Bauherren entgegenkommt.

Viele Bereiche des Bauwesens zeigen, dass auf individuelle Formen und Farben wie auch auf spielerische Elemente im Design vermehrter Wert gelegt wird. Der Trend zur persönlichen Gestaltung von Häusern und Wohnungen wird sich weiter fortsetzen.

Heizkörper als Raumgestaltungselemente

Schon mit ihren Badheizkörpern – wie zum Beispiel dem *arcus*® – hat Zehnder-Runtal in der Schweiz den Trend zum individuelleren Einsatz von Wärmekörpern vorgezeichnet. Mit der Haute-Couture-Linie ist nun eine weitere Stufe erreicht. Es sind Heizkörper, die die Ästhetik eines Raumes mitprägen,

ganz nach dem Motto «das Schöne mit dem Notwendigen verbinden».

Die Haute-Couture-Modelle werden individuell nach Wunsch des Bestellers gefertigt, lassen sich als Wandheizkörper einsetzen oder teilweise sogar frei in den Raum stellen. Dem Einbezug des Heizkörpers in die Gestaltung eines Raumes sind dadurch praktisch keine Grenzen gesetzt. Dies um so mehr, als dass es jedes Modell in verschiedenen Größen und mit unterschiedlichsten Oberflächen-techniken gibt. Zum Beispiel: thermolackiert in jeder RAL-Farbe; Spachteltechnik bicolor oder tricolor; Edelstahl poliert, matt oder gebürstet; Kupfer poliert, matt oder geätz; Stahl gebürstet, geschliffen oder brüniert; sämtliche weiteren metallischen Oberflächenverfahren (verchromt, verzinkt, phosphatiert). Alles sind handgefertigte Unikate. Darum gibt es nie zwei genau gleiche Haute-Couture-Heizkörper. Individualität ist erwünscht.

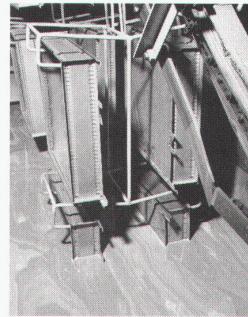
Harmonie von Ästhetik und Technik

Die Haute-Couture-Modelle sind ein Werk des Stuttgarter Designers Wolfgang Kreis. Seine Erfahrung mit Heizkörpern garantiert dafür, dass die neuartigen Objekte nicht nur dem ästhetischen Empfinden, sondern auch hohen technischen Anforderungen entsprechen.

So sind alle Modelle nach dem Zwangsdurch-

laufsprinzip gebaut und garantieren bei geringem Wasserinhalt ein schnelles Ansprechen. Sie sind für alle Warmwasserheizungsanlagen nach DIN 18 380 mit maximal 3,5 bar Betriebsdruck geeignet und werden werkseitig mit dem doppelten Druck geprüft. Die zulässige Betriebstemperatur beträgt 120° Celsius. Standardmäßig werden die Anschlüsse in 1/2" DIN gefertigt, andere Größen sind auf Anfrage lieferbar. Man sieht: Wenn diese exklusiven Heizkörper auch als Haute-Couture-Modelle bezeichnet werden, so sind sie in ihrer Anwendung doch ganz und gar auf die praktischen Anforderungen ausgerichtet.

Zehnder-Runtal AG, 5722 Gränichen



der gestalterische Freiräume. Und Stahlrecycling wird realisiert, seit es Stahl gibt. Diese 100%ige Recyclingfähigkeit gibt bei Lista den Ausschlag für die überwiegende Verwendung dieses Werkstoffes. Die hochentwickelte Nasslackier- und Beschichtungs-technologie von Lista beweist die Ernsthaftigkeit der unternehmerischen Verantwortung im Sinne des Umweltschutzes.

Voraussetzung dazu war die Entwicklung eines lösungsmittelfreien Lacks. Erhebliche Reduzierung der Umweltbelastung durch Verzicht auf Lösungsmittel, keine Gesundheitsgefährdung der Mitarbeiter und ein ausgeklügeltes System zur Rückgewinnung des Oversprays sind die Folge. Der Overspray, die überschüssige Lackmenge am Objekt, wird aus dem Kabinenwasser via Ultrafiltration zu 100 Prozent spritzfertig zurückgewonnen und wiederverwertet.

Keine Emissionen, kein Anfall an Lackschlamm und eine überzeugende Reduktion des Wasserverbrauches – keine Gefährdung von Mitarbeiter und Anwender: Das versteht Lista unter Umweltschutz. Die Produkte sind umweltfreundlich, und das zeigt sich auch in weiteren Anwendungsbereichen.

Heimische Hölzer wie Buche, Esche, Eiche und Birnbaum, sparsam angewendet, machen den Verzicht auf Tropenhölzer leicht, Kunststoffe werden nach den Möglichkeiten der

Wiederverwertung eingesetzt. «Clean technologies» ist kein Schlagwort, sondern Bestandteil der Unternehmensverantwortung, die von allen Mitarbeitern getragen wird.

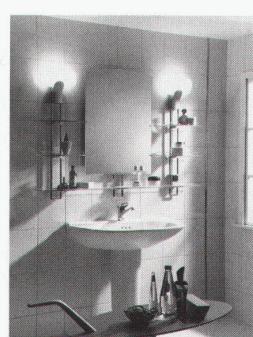
Geleiseanschlüsse in den Produktionsbetrieben zur Verringerung von Schadstoffemissionen, Erzeugung der Prozesswärme mit umweltfreundlicher Energie und die sukzessive Realisierung von Energiesparprogrammen sind ein Ausdruck gelebten Umweltdenkens.

Die Lista-Gruppe verkauft nicht nur gute Produkte, sie ist erfolgreich im sinnvollen Umgang mit begrenzten Ressourcen. Lista AG, 8586 Erlen

Schneider-Neuheiten 1993

Seit Jahren ist Schneider bestrebt, eine Produktpalette anzubieten, die den Wünschen in den verschiedenen Marktsegmenten gerecht wird, dies insbesondere im Spiegelschranksektor.

Zur Abrundung dieser Palette wurde nun ein neues Lichtspiegelprogramm im High-Tech-Design entwickelt, mit dem vielversprechenden Namen «tubeline». Dem Aufbau liegt ein Rohrsystem zugrunde, welches in konsequenter Weise im gesamten, breit gefächerten Programm angewandt wurde. Verstellbare Glasablagen, Spiegel, 2 verschiedene Leuchtelemente, Steckdosen und ein beweglicher Vergrößerungsspiegel – alles ist mit dem attrakti-

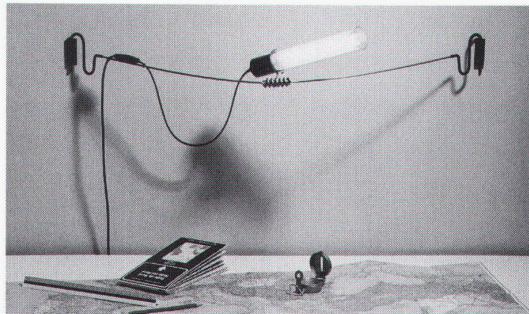


ven Rohrsystem verbunden und bildet ein harmonisches Ganzes. Ein System, welches auf eine neue Profilierung und Differenzierung im heutigen Badezimmerbereich abzielt. W. Schneider & Co. AG, Metallwarenfabrik, 8135 Langnau-Zürich

Kanton Zürich fördert Stromsparlampen

Im Jahr 1989 hat das Amt für technische Anlagen und Lufthygiene des Kantons Zürich (ATAL) in Zusammenarbeit mit der Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung (INFEL) und vier Schweizer Designerschulen in Zürich, Basel, Genf und La Tour-de-Peilz einen Gestaltungswettbewerb für Energiesparleuchten durchgeführt. Von 60 eingereichten Vorschlägen wurden damals zehn Prototypen ausgezeichnet. Der erste Preis ging an Christophe Marchand für seine vielseitig nutzbare, schlichte Leuchte. Seit letztem Herbst ist die Leuchte unter dem Namen «Opilio» im Handel erhältlich. Das Modell ist als Tisch-, Wand- oder Deckenleuchte nutzbar und benötigt eine Kompakt-Fluoreszenzlampe von nur 11 Watt. Diese Leuchte kann zusammen mit 25 anderen Exponaten bis zum 30. Juni im Leuchten-Studio der EWZ elexpo, Beatenplatz 2, in Zürich besichtigt werden. Besucher erhalten dort kostenlose und kompetente Beratung.

Stromsparlampen benötigen rund fünfmal weniger Energie als herkömmliche Glühbirnen oder Halogenlampen. Aus energetischer Sicht sind sie sinnvoll und erwünscht. Infolge grösserer Abmessungen passen sie aber oft nicht in gängige Leuchten. Das mag der Hauptgrund sein, dass Energiesparlampen im Wohnbereich erst vereinzelt eingesetzt werden. Mit dem Wettbewerb sollten den Herstellern Ideen für eine



Verbreiterung der Angebotspalette der Beleuchtungskörper für Stromsparlampen im Wohnbereich geliefert werden.

In der Zwischenzeit ist das Angebot auch für den Wohnbereich grösser geworden, und eine fachgerechte Entsorgung der Sparlampen aus Privathaushalten ist im Aufbau. Aufgrund ihrer umweltschädigenden Leuchtstoffe dürfen Sparlampen nicht in Kehrichtverbrennungsanlagen beseitigt werden. Wer seine ausgebrannte Sparlampe zur Verkaufsstelle zurückbringt, hat Gewähr, dass der Glasanteil wiederverwertet und der Rest lagerfähig behandelt wird. Eine bessere Ökobilanz hat die zweiteilige Sparlampe mit separatem Vorschaltgerät: defekte Gläsröhren werden vom Fachhandel weitergeleitet und in der Schweiz zu 97 Prozent wiederverwertet. Defekte Vorschaltgeräte werden vom Hersteller zurückgenommen, und ihre Elektronik wird nach Möglichkeit instandgesetzt.

Haushalte brauchen etwa 10 Prozent ihres Stroms für Beleuchtungszwecke. Im Kanton Zürich sind dies jährlich rund 230 GWh, was dem gesamten Stromverbrauch von 60 000 Haushalten entspricht. Würden in Privathaushalten alle Glühbirnen und Halogenlampen durch Energiesparlampen ersetzt, würden für die Beleuchtung nur noch 50 GWh Strom pro Jahr benötigt. Diese Verbrauchsentlastung in einem

traditionellen Stromanwendungsbereich ist sehr erwünscht zur Kompensation neuer Bedürfnisse wie für neue Wohnungen, vermehrte Prozessautomation oder Informatik.

Amt für technische Anlagen und Lufthygiene Zürich

Ein «starkes Stück»
Louis 20, der Stuhl, den der Franzose Philippe Starck für Vitra entworfen hat

Die Anforderungen an einen Stuhl, der sich in Hotellerie und Gastronomie bewähren soll, sind sehr vielfältig und anspruchsvoll. Einerseits soll der Stuhl bequem und ergonomisch richtig geformt sein, damit sich der Gast wohl fühlt. Andererseits muss er robust und von möglichst guter Qualität sein, um die strapazen des täglichen Gebrauchs lange unbeschadet überstehen zu können.

Leicht, handlich und einfach stapelbar sollte er sein und wenig Platz beanspruchen. Immer wichtiger werden ökologische Gesichtspunkte – ein Stuhl sollte auch diesen Anforderungen genügen. Dass der visuelle Aspekt eines Stuhles für das Wohlbefinden des Gastes wie für das Image des Gastronomiebetriebes von grosser Wichtigkeit ist, kann nicht genug betont werden.

Louis 20, der Stuhl, den der französische Designer Philippe Starck zusammen mit dem renommierten Möbelhersteller Vitra entwickelt hat, erfüllt alle diese Ansprüche. Das moderne Design von Louis 20 passt in

jede Umgebung. Er ist elegant, unaufdringlich und dennoch unverwechselbar, langlebig, pflegeleicht, stapelbar und dennoch preiswert. Man darf ihn ruhig auch mal im Regen stehen lassen, denn der Louis 20 eignet sich nicht nur für Restaurants, Cafeterias, Kantinen oder Schulungs- und Mehrzweckräume, er ist auch für den Einsatz im Garten und auf der Terrasse gedacht.

Louis 20 gibt es in Grün, Blau, Rot und Grau, mit oder ohne Armlehnen. Er besteht aus zwei Teilen: Aus einem geblasenen Polypropylenstück sind Rücken, Sitz und Vorderbeine geformt. Eine Aluminiumbrücke bildet die Hinterbeine. Die beiden Teile sind mit fünf Schrauben verbunden. Beide Materialien und ihre Verbindung sind auf Langlebigkeit und Robustheit ausgerichtet. Sie können aber dennoch einfach voneinander getrennt und repariert sowie problemlos recycelt und entsorgt werden.

Vitra AG, 8048 Zürich

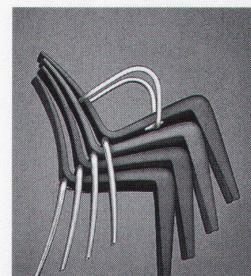
Schweizer Akustiklamellen-System stösst international bei Architekten auf positives Echo

Die spezielle Konstruktion des Lamellen-Systems *Topakustik* macht es künftig möglich, akustische Eigenschaften präzis auf persönliche und räumliche Anforderungen abzustimmen. Dabei kommt dem architektonischen Gestalter einerseits zugute, dass er aufgrund der flächigen und fugenlosen Bauweise stets einen exzellenten ästhe-

tischen Gesamteindruck zu erzielen vermag. Auf der anderen Seite steht ihm zusätzlich eine ansehnliche Auswahl an Normstrukturen zur Verfügung, die sich nahezu unbegrenzt mit eigenen Formkreationen ergänzen lässt. Gestaltungsfreiheit ist denn auch eines der erfolgsbestimmenden Merkmale von *Topakustik*. Über die Oberflächenstruktur hinaus bieten sich dem Architekten nämlich alle gebräuchlichen Holzarten von natur über gebeizt bis lackiert wie auch die Vielfalt der Oberflächenbehandlung nach RAL- oder NCS-Farb-karten an.

Die *Schallabsorber-elemente* sind mit einer Mineralwollplatte hinterlegt und verfügen über einen Glasvlies-Rieselschutz. Der besondere Vorteil von *Topakustik* liegt darin, dass sich der Schallabsorberanteil zwischen 0 und 26% der Fläche variiert lässt. Flexibel zeigt sich das System auch bei der Perforation, wo bereits in der Normliste höher- oder niederprozentige Anteile angeboten werden. Bei geforderter Schall-dämmung sind die *Topakustik*-Lamellen zusätzlich mit einer Spezialplatte verstärkt. Schalldiffusoren und -reflektoren werden dem individuellen Einsatz entsprechend aufgrund der Berechnungen eines Akustik-ingenieurs gefertigt.

Bei der Konzeption von *Topakustik* galt ein spezielles Augenmerk der Sicherheit, dem Handling sowie der Ökologie. So gelangen beispielsweise bei brandgefährdeten Objekten nur nichtbrennbare Platten und für die Abhängung rostfreie Metallunterkonstruktionen zum Einsatz. Im Bereich Klimatechnik garantiert das System jeglichen individuellen Einbau von Lüftungsausschlüssen, wobei die Lamellen, eine Besonderheit des Systems, direkt als Zuluftverteiler dienen können. Als vorteilhaft erweist sich des weiteren, dass sich die leicht-



ten *Topakustik*-Elemente demontierbar einlegen beziehungsweise abklappbar einbauen lassen. Zu guter Letzt hat das System natürliche Antworten für das zunehmende Marktsegment «Bio-Bauweise»: Mit einer entsprechenden Materialwahl können die schalltechnischen Höchstleistungen von *Topakustik* problemlos auch auf biologischen Grundlagen erzielt werden. nH Akustik+Design AG, 6078 Lungern

Die Ecke aufgemöbelt
Eckarbeitsstände von *Joma* Aadorf bieten eine gesunde Alternative zu festen Eckplatten

Ecklösungen für Bildschirmarbeitsplätze sind in. Zwei 80 cm tiefe Arbeitsstände und eine Verbindungsplatte, die in der Diagonalen etwas mehr als 100 cm tief ist, bietet dem Benutzer das notwendige mehr an Sehabstand zum Bildschirm. Darüber hinaus haben sich diese Eckaufstellungen bei der Raumplanung als vielseitige, häufig platzsparende und attraktive Lösung erwiesen.

Was auf der Strecke bleibt, ist die Ergonomie. So starr wie die zwischen zwei Tische geschraubte Eckplatte bleibt auch der Benutzer in seiner Arbeitshaltung. Der Büromöbelanbieter *Joma* aus Aadorf möbelt die Ecklösung mit einem abgestuften Angebot an verstellbaren Ecktischen auf: Die



Vorteile nutzbar machen, ohne den Nachteil in Kauf nehmen zu müssen.

Drei Varianten ergeben ein abgestuftes Angebot für alle, deren Arbeitsleben in erster Linie durch Kollege Computer geprägt ist.

Der CAD-Ecktisch: Geteilte Arbeitsfläche und somit unabhängige Höhenverstellung von Tastatur und Bildschirmebene lassen Arbeitshaltungen von sitzend bis stehend zu. Neigungsverstellungen gibt es für beide Arbeitsflächen, wahlweise ist die Bildschirmplatte nach vorn ziehbar oder absenkbare. Die freie Kombinierbarkeit dieser Optionen ermöglicht in jedem Einzelfall den wirklich ergonomisch optimalen Arbeitstisch.

Drei verschiedene Abmessungen lassen darüber hinaus auch noch viel Spielraum bei der Raumplanung.

Der CAD-Ecktisch ist besonders für Arbeitsplätze mit Grafikcomputern und deren grossen Monitoren geeignet.

Der PC-Ecktisch: Auch hier erlaubt die geteilte Arbeitsfläche unterschiedliche Höhen von Tastatur- und Bildschirmebene. Zusatzausstattungen für die beiden Ebenen gibt es allerdings nicht. Die richtige Lösung für Arbeitsplätze mit kleinen (15 Zoll) Monitoren und hohem Anteil von Bildschirmarbeit.

Der Ecktisch mit durchgehender Arbeitsfläche: die preislich günstigste Alter-

native. Eingabegeräte und Bildschirm sind nicht unabhängig voneinander höhenverstellbar. Aber auch hier: wechselnde Arbeitshaltungen – vom Sitzen bis zum Stehen.

Joma-Trading AG, 8355 Aadorf

Ökologische Holzlasur nach 5 Jahren Bewitterung aus: erfa info 2/92, hrsg. vom Amt für Bundesbauten, Arbeitsgruppe Erfahrungsaustausch und Bauökologie

Die Anforderungen an den Schutzanstrich

Das Amt für Bundesbauten (AFB) als grösstes Dienstleistungsorgan des Bundes für das Bauwesen, Bern, hat bereits 1987 folgende Anforderungen gestellt:

- Produkteigenschaften: lösemittelfrei, giftklassefrei
- vorbeugende Schutzwirkung vor Bläue- und Insektenbefall
- Oberflächenschutz vor Witterung, fotochemischen Abbau und chemischen Einflüssen aus der Atmosphäre
- Möglichst hoher Weissgrad
- Nachbehandlung nicht vor 5 Jahren.

Die Umsetzung der Anforderungen

1. Bauliche Massnahmen: Vordächer und Auskragungen schützen die Holzbauteile nur teilweise (siehe Schnitt).

2. Beschaffenheit der Oberfläche: Die Haltbarkeit eines Anstrichsystems hängt wesentlich von der Beschaffenheit der Holzoberfläche ab. Moderne wasserabweisende Lasuren und Lasuren geben besonders gute Resultate, wenn sie auf sägerauhem Holz appliziert und deckend pigmentiert eingesetzt werden wie bei diesem Pavillon.

Dank sägerauher Oberfläche ist die Aufnahmefähigkeit für die Lasur erhöht, und der Holzcharakter kommt ideal zur Geltung.



Pavillon der Architekturabteilung ETH Hönggerberg, Zürich, erbaut 1987

3. Oberflächenschutz

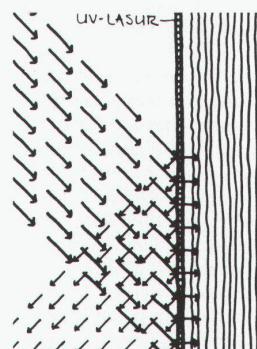
- Vorbeugende Schutzmassnahmen: Um den Schutz vor Bläue und Insektenbefall zu gewährleisten, wurde sämtliches Holz allseitig mit einer ölichen, lösemittelhaltigen, giftklassefreien Imprägnierung behandelt (heute sind wasserlösliche Imprägnierungen vorzuziehen). Nach heutigen Erkenntnissen ist auch diese Notwendigkeit überhaupt in Frage gestellt.
- Witterungsschutz: Der Witterungsschutz wird durch eine UV-absorbierende Holzlasur auf Basis eines wässrigen Emulsionspolymers erreicht. Die Emulsion garantiert die Verankerung im Holz und die Hydrophobierung. Das auf UV-Absorber-Technologie aufgebaute Polymer übernimmt den UV-Schutz, verhindert den schnellen Abbau der Lasur, den photochemischen Abbau des Holzes und garantiert gleichzeitig die hohe Elastizität des Anstrichs (s. Abb.). Beim fotochemischen Abbau wird Lignin abgebaut und Zellulose freigesetzt. Zugleich besiedeln dunkelfarbige Schimmelpilze die Oberfläche, was zu der bekannten Holzvergrauung führt. Die intex UV-Lasur schwächt die UV-Strahlen ab, damit diese weniger ins Holzinnere eindringen. Um die Erwärmung des Holzes durch die Sonnenstrahlung zu reduzieren – es entstehen dadurch Spannungen und Risse –, wurde die Lasur mit weißen Pig-

menten ausgerüstet. Bei diesen Weißpigmenten handelt es sich um im Chloridverfahren produziertes Titandioxid, bei dessen Herstellung keine Dünnsäure anfällt.

c) Das Anstrichsystem: Eingesetzt wurde die seit 1983 produzierte UV-Lasur der Firma Intex Holzschutz AG, Beinwil am See.

- Behandlung der äusseren Teile:
 - werkseitig allseitig 1 x intex Tiefenimprägnierung weiss (aufgrund der guten Erfahrungen würde heute dieser Anstrich bei entsprechenden Voraussetzungen weggelassen)
 - sichtseitig 3 x intex UV-Holzlasur weiss.

Die Produktezusammensetzung gemäss VSLF-Produktdeklaration kann beim Hersteller verlangt werden. Mechanisch stark beanspruchte Holzteile wie z.B. die Böden der Laubengänge wurden nicht behandelt. Sie sind immer noch gesund, aber deutlich vergraut.



PROFIS IN SACHEN LÜFTUNG

Nachlauf-Schalter Bad-WC Ventilatoren Minilüfter Einrohr-Ventilatoren Fenster- und Wandventilatoren

WC-Ventilator AP-Montage

8902 Urdorf/ZH Steinackerstrasse 36

Xpelair HELIOS extrair HELIOS VENTILATOREN AG Lufttechnik

Telefon 01/734 36 36 Telefax 01/734 31 84

Impressum

Werk, Bauen+Wohnen, 80./47. Jahrgang

Herausgeber

Verlegergemeinschaft Werk, Bauen+Wohnen, Werk AG, Verlag Bauen+Wohnen GmbH

Adresse Verlag, Redaktion und Inserate:
Verlegergemeinschaft Werk, Bauen+Wohnen,
Vogelsangstrasse 48, Postfach, CH-8033 Zürich,
Tel. 01/362 95 66, Fax 01/362 70 32

Verbände

Offizielles Organ des BSA/FAS, Bund Schweizer Architekten / Fédération des Architectes Suisses, VSI Vereinigung Schweizer Innenarchitekten

Redaktionskommission

Roger Diener, Paolo Fumagalli,
Prof. Dr. Dr. h.c. Ing. Jürgen Joedicke,
Prof. Peter von Meiss, Adrian Meyer,

Redaktion VSI-Beilage

Stefan Zwicky

Ständige Mitarbeiter

Marc M. Angélil, Los Angeles;
Gilles Barbey, Lausanne; Ulrike Jehle-Schulte Strathaus, Basel; Gert Kähler, Hamburg;
Frédéric Pouzin, Paris; Martin Schmitz, Berlin;
Klaus-Dieter Weiss, Hannover

Korrespondenten

Prof. Kurt Ackermann, München; Mario Botta, Lugano; Dr. Lucius Burckhardt, Basel; Michael Dennis, Princeton; Jacques Gubler, Lausanne;
Bob Gysin, Zürich; Martin Heller, Zürich;
Joaquim Andreas Joedcke, Darmstadt;
Prof. J.P. Kleihues, Berlin; Erwin Mühlstein, Genf; Prof. Christian Norberg-Schulz, Oslo und Rom; Prof. Dr. Werner Oechslin, Zürich;
Diego Peverelli, Zürich

Redaktionssekretariat

Rosmarie Helsing

Übersetzungen

Jacques Debains, Susanne Leu,
Maureen Oberli-Turner, Matthias Becker

Für nicht angefordertes Material übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck aus Werk, Bauen+Wohnen, auch mit Quellenangabe, ist nur mit Bewilligung des Verlages gestattet.

Inseratenverwaltung

Verlegergemeinschaft Werk, Bauen+Wohnen,
Vogelsangstrasse 48, Postfach,
CH-8033 Zürich,
Tel. 01/362 95 66, Fax 01/362 70 32
Gilbert Pfau, Anne-Marie Böse

Druck

Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

Lithos

Nievergelt Repro AG,
8048 Zürich

Abonnementsverwaltung und Auslieferung

Zollikofer AG
Fürstenlandstrasse 122, CH-9001 St.Gallen,
Tel. 071/29 77 77

Bezugsbedingungen Schweiz

Jahresabonnement	sFr. 165.-
Studentenabonnement	sFr. 110.-
Einzelhefte	sFr. 20.-

Bezugsbedingungen übrige Länder

Jahresabonnement	sFr. 175.-
Studentenabonnement	sFr. 120.-
Einzelhefte	sFr. 20.-

Alle Preise inkl. Porto.

Abbestellungen

können nur berücksichtigt werden, wenn sie mindestens 8 Wochen vor Abonnementsschluss eintreffen, andernfalls gilt das Abonnement als erneuert.

Fazit nach 5 Jahren

Das eingesetzte Anstrichsystem hat die Anforderungen erfüllt. Der Zustand der Lasur wurde im Oktober 1992 durch Dr. Jürgen Sell (EMPA) überprüft. Dabei wurde festgestellt, dass nach 5 Jahren Bewitterung die Verankerung im Untergrund sowie die Schutzwirkung der Lasur noch gewährleistet sind. Ein neuer Anstrich der extrem bewitterten Partien wird

frühestens in 3 Jahren notwendig sein. Auch bei PTT-Holzbauten wurden seit 1985 mit diesem Anstrichsystem sehr gute Erfahrungen gemacht.

Umweltbelastung

Durch die Wahl einer wasserabspülbaren Holzlasur wurde die Belastung für den Maler und die Umwelt um ca. 1000 kg Lösemittel reduziert. Für die Herstellung dieser Lösemittel

hätten ca. 50 000 MJ Energie aufgewendet werden müssen (Angaben: ökoscience / M. Chudacoff).

Empfehlungen der KBOB¹⁾ für Projektleiter und Planer

Holz hat sich auch im Fassadenbereich bewährt und sollte deshalb als einheimischer, natürlicher (nachwachsender) Rohstoff vermehrt eingesetzt werden. Folgende Grundsätze sollten beachtet werden:

a) Festlegen der baulich-konstruktiven Massnahmen und Pflege der Details

b) Chemischer Holzschutz nur dort anwenden, wo unbedingt nötig (Fachmann beziehen)

c) Holzbehandlung frühzeitig festlegen (Oberflächenbeschaffenheit, Anstrichsystem)

d) Giftklassefreie und waserverdünnbare Produkte einsetzen

e) Unbedingt VSLF-Produk-

tedeklaration zu jeder Ausschreibung verlangen.

Für weitere Informationen: Amt für Bundesbauten, Abteilung Grundlagen, Efingerstrasse 20, 3003 Bern; EMPA, 8600 Dübendorf; Intex Holzschutz AG, Apothekerweg 2, 5712 Beinwil am See.

1) Konferenz der Bauorgane des Bundes, Leitung N. Piazzoli, Direktor AFB

2) Arbeitsgruppe Bauökologie, Leitung R. Friedli

CAD jetzt erst recht.

zum Beispiel:
CAD "Compleotto"
Fr. 29'965.--

Vifian + Zuberbühler AG
Architekturbüro
Haldenstrasse 31
8904 Aesch b. Birmensdorf
Telefon 01/737 38 11
Telefax 01/737 01 40

Sichern Sie sich unsere detaillierten Unterlagen und Ihren Termin für die individuelle CAD-Demo bei V+Z.
Telefon 01/737 38 11.
Herr Avellino oder Herr Rüede.

CAD VOM ARCHITEKTEN